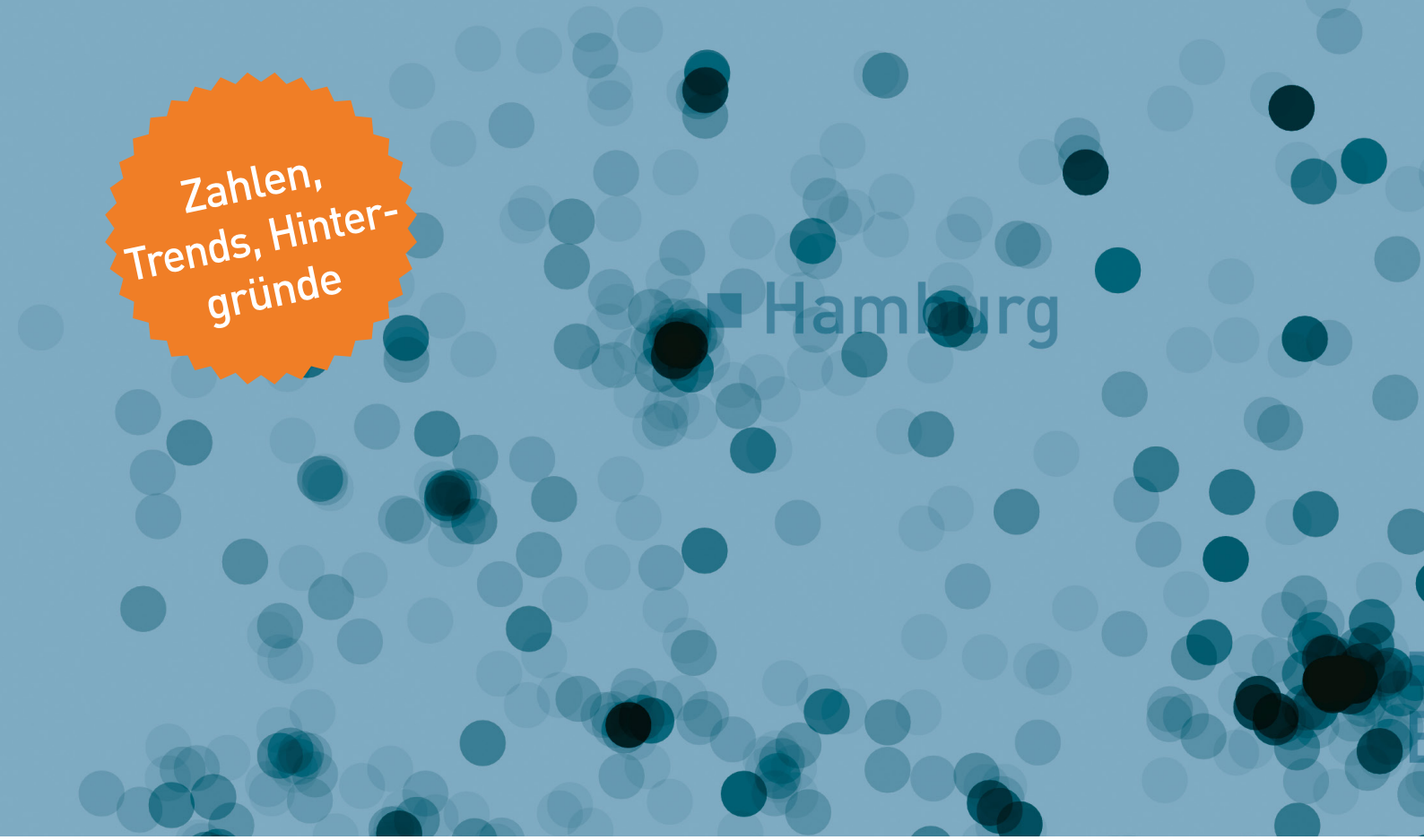
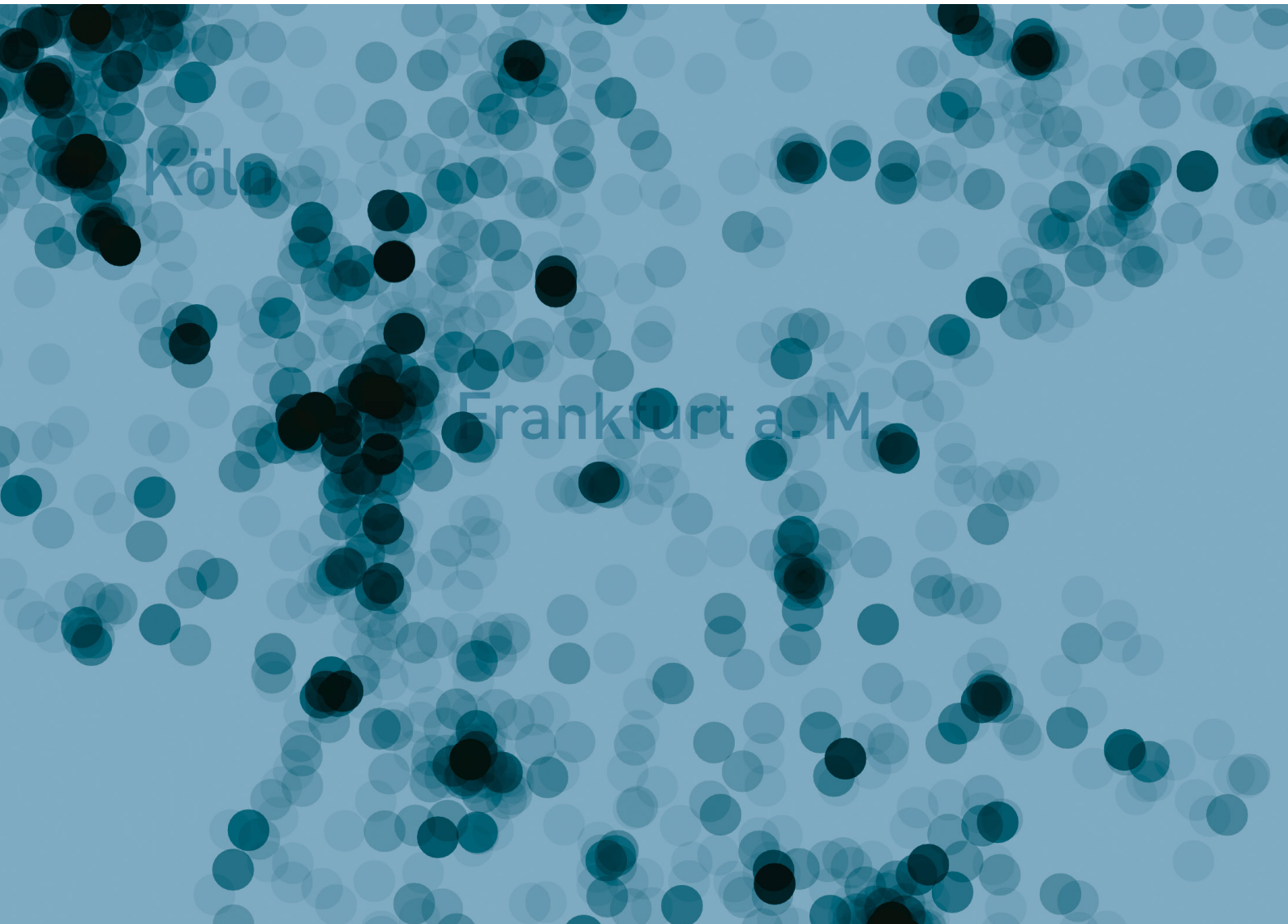
Zahlen, Trends, Hintergründe



AUSSCHREIBUNGSMONITOR **2017**



Ausschreibungsmonitor 2017

Deutschland im Ausschreibungsfieber

Noch nie wurden so viele Ausschreibungen auf competitionline.com veröffentlicht wie 2016. Deutschlands umfangreichste Statistik über Planungsleistungen für Architekten und Ingenieure zeigt, wie sich der Markt 2016 entwickelt hat und worauf sich Büros einstellen können.

Text: Nicolai Blank; Auswertungen: Sebastian Weber

Ein Abend auf der BAU 2017. „Mein Auftragsbuch ist voll", erzählt der Inhaber eines niedersächsischen Dachdeckerbetriebes und beißt zufrieden in sein Lachshäppchen, „meine Leute sind bis Herbst 2018 ausgebucht." Ein Berliner Entwickler und Architekt nickt eher angestrengt: „Es wird seit zwei, drei Jahren immer schwieriger, Handwerker für unsere Projekte zu finden." Früher habe ein Anruf in Brandenburg oder im Erzgebirge gereicht. „Mittlerweile muss ich Zimmermänner aus der fränkischen Provinz nach Berlin locken."

Alle Branchenzahlen vermelden Wachstum und gute Aussichten. Aus einer Konjunkturerhebung des Bauhauptgewerbes geht hervor, dass die deutsche Bauwirtschaft derzeit über die höchsten Auftragsbestände seit 21 Jahren verfügt. Bei Telefonaten mit Architekturbüros hören competitonline-Mitarbeiter Sätze wie „Wir sind ausgelastet" oder „Wir wollen keine Neuaufträge". Die Nachfrage nach Personal ist groß. Die Zahl der Job-Anzeigen auf competitionline.com machte von gut 4600 Stellenanzeigen in 2015 auf fast 6000 in 2016 einen deutlichen Spring nach oben.

Fast doppelt so viele Ausschreibungen wie 2013

Die Konjunktur spiegelt sich auf dem Ausschreibungsmarkt wieder: 2016 wurden mit 8058 Ausschreibungen mehr Planungsaufträge als jemals zuvor auf Deutschlands größter Plattform für Wettbewerbe und Ausschreibungen veröffentlicht. Das sind fast doppelt soviel wie 2013. Gegenüber dem Vorjahr legten sie um 22,3 Prozent zu. Die competitionline-Zahlen zeigen auch, wer dafür verantwortlich ist: Mit mehr als 4800 Ausschreibungen allein in den fünf quantitativ größten Gebäudetypen Verkehr, Schulen, Freiraum, Technische Infrastruktur und Hochschulen ist die öffentliche Hand der alles dominierende Motor der Branche (siehe „Ausschreibungen nach Gebäudetyp", S. 35). Alleine die Bereiche Schulen sowie Freiraumplanung sind um 42 beziehungsweise 49 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Hinzu kommen weitere Planungsaufgaben der öffentlichen Hand wie städtebauliche Projekte (+30 Prozent), staatliche und kommunale Bauten (+28 Prozent) oder Kindergärten und Vorschulen (+128 Prozent).

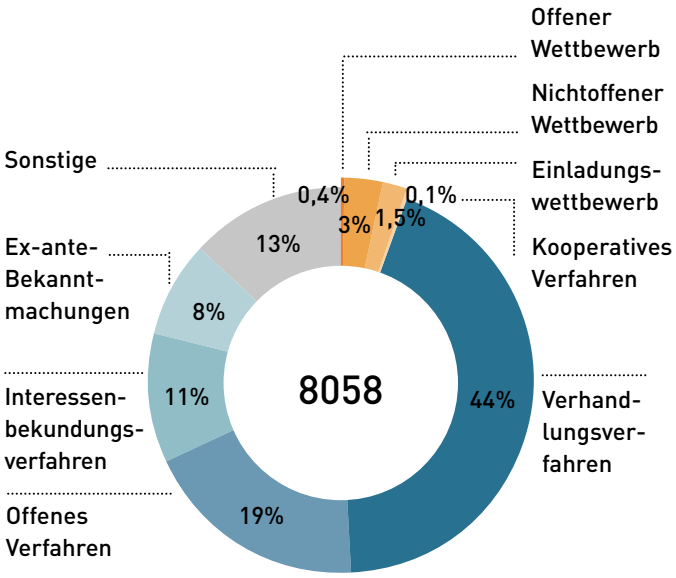
„2016 legten die Steuereinnahmen von einem bereits guten Wert im Vorjahr nochmals deutlich zu", erklärt Prof. Dr. Tobias Just, Geschäftsführer der IREBS Immobilienakademie in Eltville. „Der Berg an überfälligen Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, den man aus Geldmangel in den vergangenen Jahren angehäuft hatte – marode Brücken und Straßen, heruntergekommene Schulen und Rathäuser etc. – kann jetzt zumindest teilweise abgebaut werden."

Zahl der Wettbewerbe steigt, ihr Anteil sinkt

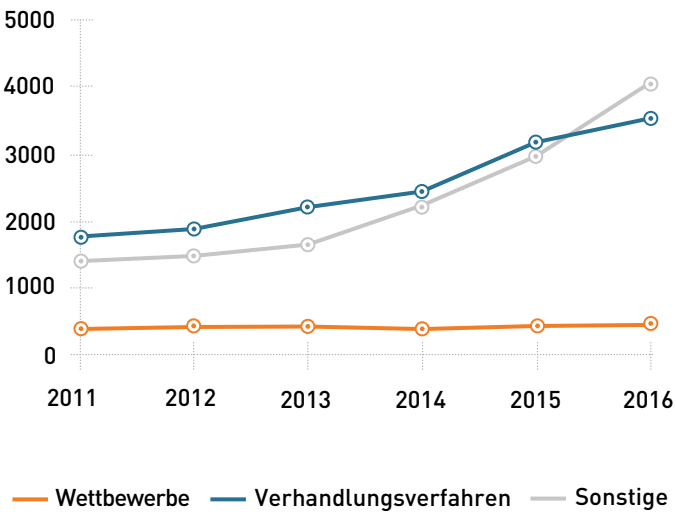
Schreibt die öffentliche Hand mehr aus, müsste es eigentlich auch mehr Wettbewerbe geben. Immerhin: In 2016 gab es 15 Wettbewerbe mehr als 2015. Seit drei Jahren steigt ihre Zahl moderat an und erreichte im Vorjahr mit 449 Wettbewerben den höchsten Stand seit Erfassung der Daten 2010 durch competitionline. Betrachtet man allerdings die Entwicklung des Anteils der Wettbewerbe bei den Ausschreibungen von architektenrelevanten Leistungen von 2013 bis 2016, zeigt sich ein starker Rückgang von 28 auf 15 Prozent.

Über die Hälfte aller Planungsleistungen wurden 2016 in Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen ausgeschrieben.

Ausschreibungen nach Verfahrensarten 2016



Ausschreibungen nach Verfahrensarten 2011-2016



Warum hält die Anzahl der Wettbewerbe nicht mit dem Anstieg der Ausschreibungen Schritt? „Wettbewerbe ergeben sind meistens dann sinnvoll, wenn es sich um große Bauaufgaben handelt“, sagt Tobias Just. Sie seien häufig unaufschiebbar und hingen weniger am konjunkturellen Tropf als die vielen „kleinen“ Vergaben der öffentlichen Hand. Wenn die Konjunktur anziehe, erklärt der Immobilienökonom, seien die öffentlichen Haushalte in der Lage, die überfälligen Planungs- und Bauaufgaben abzuarbeiten.

Für Justs These spricht die Entwicklung der übrigen Verfahrensarten: Erstmals seit Veröffentlichung der Ausschreibungsstatistik überholen die „sonstigen“ Vergabeverfahren die Verhandlungsverfahren (siehe „Ausschreibungen nach Verfahrensarten 2011–2016, S. 28). Während der Anteil der Verhandlungsverfahren um 4 Prozent sinkt, legten 2016 alle übrigen Verfahrensarten außer den Wettbewerben um 4 Prozentpunkte zu. Darunter fallen vor allem Vergabeverfahren, die bei Planungsleistungen weit überwiegend oder ausschließlich unterhalb der Schwellenwerte eingesetzt werden, etwa das offene Verfahren, das Interessenbekundungsverfahren, Ex-ante-Bekanntmachungen* oder die freihändige Vergabe.

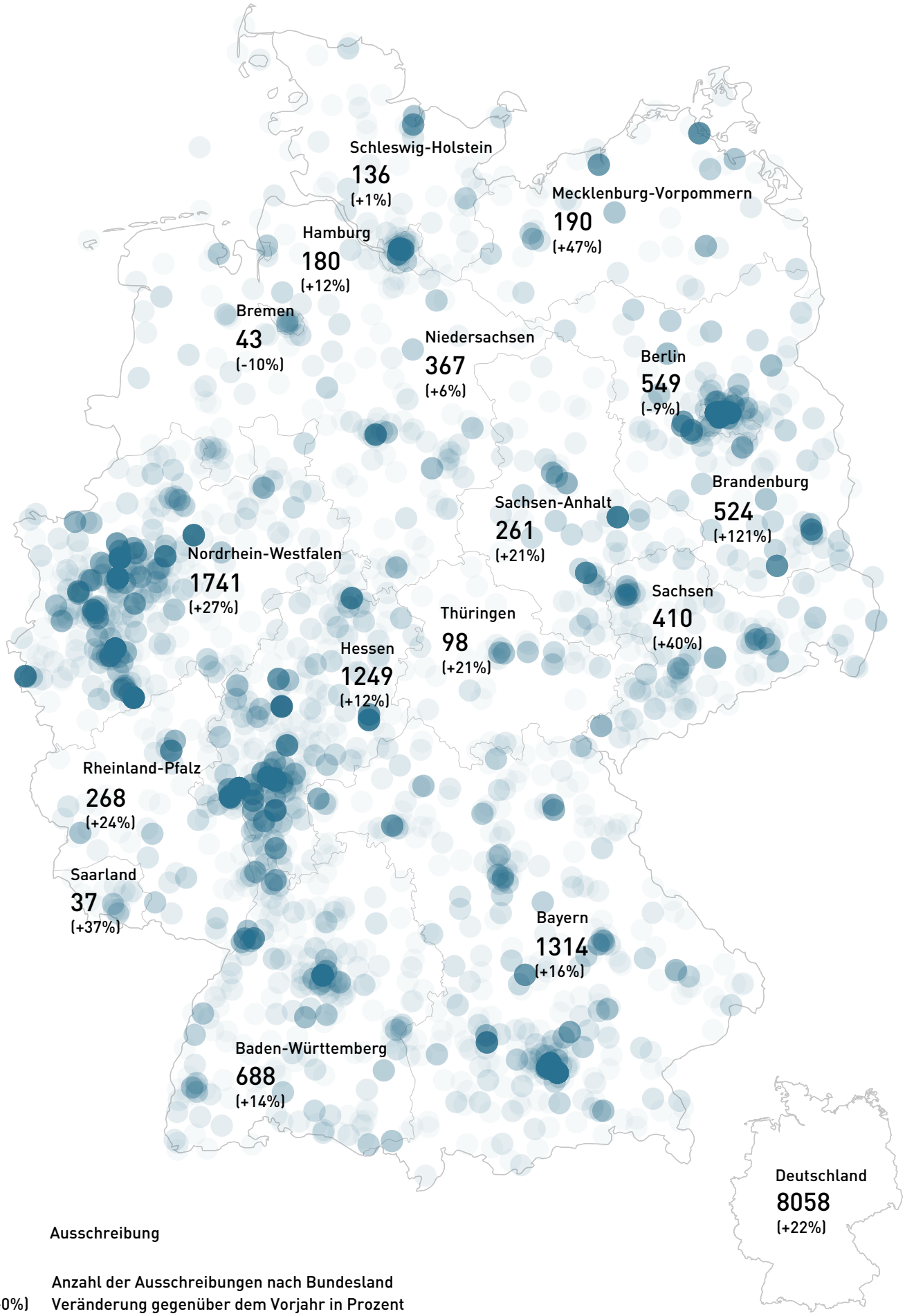
Blühende Ausschreibungslandschaften

Der Blick auf die deutsche Ausschreibungslandschaft zeigt wie gewohnt gute Wachstumszahlen gerade bei den großen Ländern. Über die Hälfte aller Ausschreibungen erfolgten 2016 in Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen. Darin kommt mehr noch als das reine Bevölkerungsgewicht, ihre wirtschaftliche Leistung zum Ausdruck: Während die vier Bundesländer gut die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung stellen, trugen sie 2016 zwei Drittel zum bundesdeutschen Bruttoinlandsprodukt bei.

Einen mit 121 Prozent geradezu sensationellen Anstieg der Ausschreibungen verzeichnete 2016 Brandenburg. Damit zieht es in Sachen Ausschreibungen an wirtschaftlich weitaus stärkeren Bundesländern wie Sachsen oder Niedersachsen vorbei. Laut den Zahlen des Amtes für Statistik Berlin Brandenburg stieg der baugewerbliche Umsatz 2016 im größten ›

* Mit Ex-Ante-Bekanntmachungen können öffentliche Auftraggeber beabsichtigte Beschränkte Ausschreibungen ohne Teilnahmewettbewerb, also Direktvergaben, ankündigen. Potenzielle Bieter bekommen so die Gelegenheit, deren Unwirksamkeit innerhalb von 10 Kalendertagen vor einer Nachprüfungsinstanz geltend zu machen, danach sind die Direktvergaben nicht mehr anfechtbar.

Ausschreibungslandschaft Deutschland 2016



Ausschreibung

0 Anzahl der Ausschreibungen nach Bundesland
(+0%) Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Während die architekturrelevanten Wettbewerbe um 27 auf 446 Ausschreibungen zulegen, verschwindet der Ingenieurwettbewerb aus der Ausschreibungslandschaft.

ostdeutschen Flächenland um 7,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Verantwortlich dafür war im Hochbau mit einem Plus von 30,2 Prozent vor allem der rege Wohnungsbau im Speckgürtel Berlins.
Die competitionline-Zahlen zeigen jedoch auch einen starken Anstieg der Ex-ante-Bekanntmachungen an allen Ausschreibungen von 2 auf 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Nach Auskunft der Auftragsberatungsstelle Brandenburg hängt das mit der verschärften Kontrolltätigkeit der Behörden im Rahmen von EU-Förderprojekten zusammen. Auch kleinere Projekte würden nun im Rahmen einer Ex-ante-Bekanntmachung veröffentlicht, wenn sie binnenmarktrelevant sein könnten.

Ingenieurwettbewerbe vor dem Aussterben

Wie 2015 wurden auch 2016 mehr ingenieur- als architektenrelevante Planungsleistungen ausgeschrieben (siehe „Ausschreibungen nach Berufsgruppen und Verfahrensarten 2016“, S. 31). Allerdings schrumpfte der Abstand dabei von 12 auf 7 Prozent in 2016. Während die Wettbewerbe bei den architekturrelevanten Leistungen um 27 von 419 auf 446 Ausschreibungen zulegen konnten, verschwindet der Ingenieurwettbewerb mit lediglich 3 Ausschreibungen zusehends aus der Ausschreibungslandschaft – eine für Prof. Dr.-Ing. Stephan Engelsmann erstaunliche Entwicklung: „Ingenieure gestalten die gebaute Umwelt in einem Maße, wie es sich nur wenige Menschen vor Augen führen: ob es sich um Verkehrswege handelt oder die zugehörigen Bauwerke wie Brücken und Tunnels, um Flughäfen oder Bahnhöfe, um Türme und Überdachungen, um die Wasser- oder die Energieversorgung“, kommentiert das Vorstandsmitglied der Bundesingenieurkammer und Geschäftsführer der ENGELSMANN PETERS GmbH Beratende Ingenieure 1-20323. Für alle diese Bauwerke seien Ingenieurwettbewerbe eine optimale Form des Leistungswettbewerbs. In anderen europäischen Ländern wie beispielsweise der Schweiz habe sich deshalb längst eine Wettbewerbskultur der Ingenieure herausgebildet, so Engelsmann weiter. „Baukultur“, so sein Fazit, „ist ohne Wettbewerbe nicht denkbar, das gilt auch für Ingenieurleistungen!“

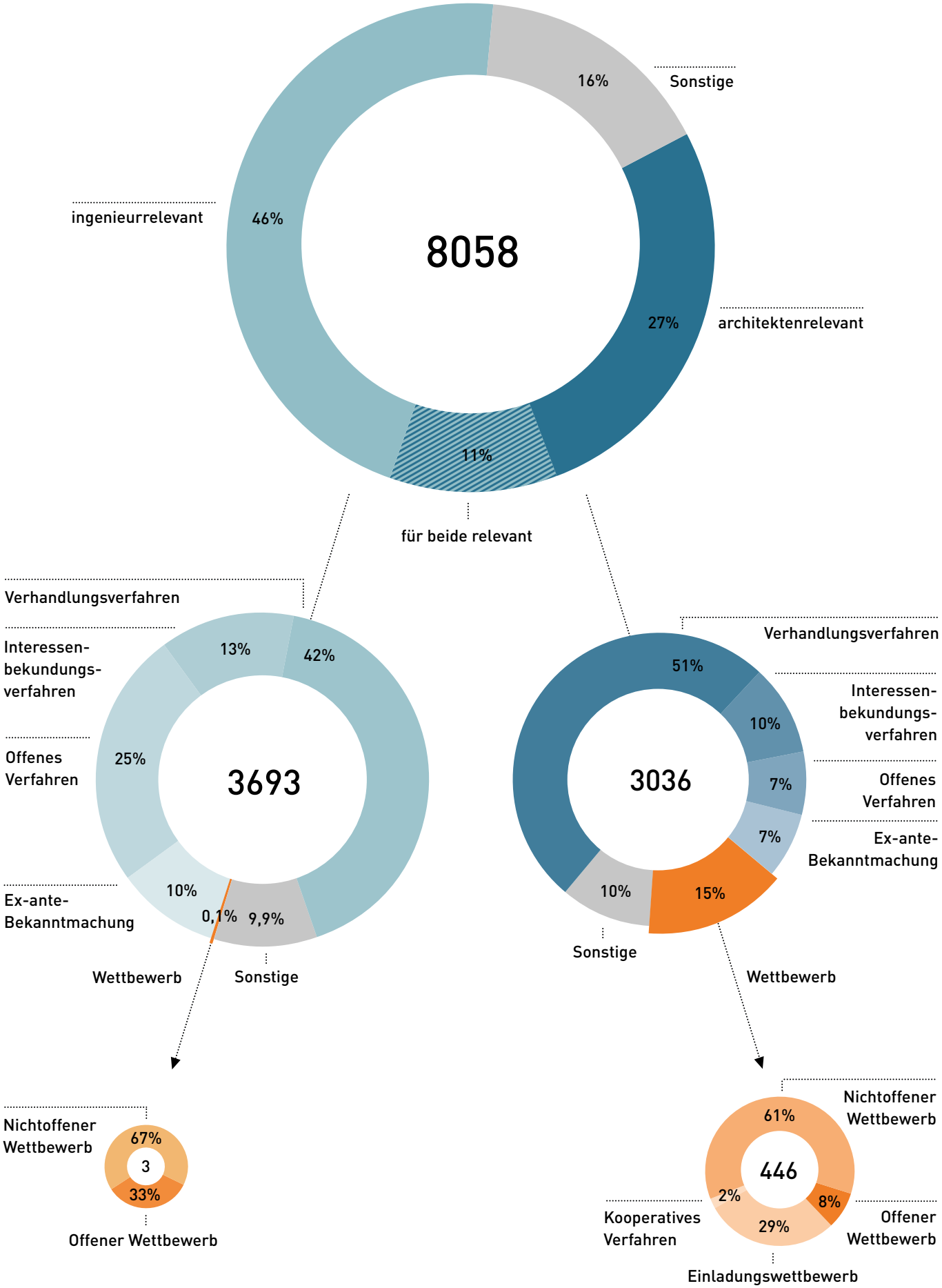
Und was macht der offene Wettbewerb?

Die Anzahl der offenen Wettbewerbe in Deutschland ist ähnlich stabil wie die aller Wettbewerbe: Zwischen 2011 und 2016 bewegte sie sich auf einem relativ gleichbleibenden Niveau zwischen 35 und 42 Ausschreibungen pro Jahr, mit 36 offenen Wettbewerben in 2016. Allerdings sank ihr Anteil auch hier analog zur allgemeinen Entwicklung der Wettbewerbe kontinuierlich ab. Der Anteil der offenen Wettbewerbe an den Wettbewerben für Architekten fiel sogar erstmals unter die 10-Prozentmarke auf 8 Prozent.

Zweigeteilte Wettbewerbslandschaft

Der Blick auf die Wettbewerbslandschaft 2016 (S. 33) zeigt eine ähnliche Zweiteilung wie die Ausschreibungslandschaft: Deutschland zerfällt in einen wettbewerbsstarken Süden sowie äußersten Westen und einen dagegen abfallenden Norden und Osten. Alleine in Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen – also den in dieser Reihenfolge zugleich wirtschaftsstärksten Bundesländern –,wurden 2016 fast 70 Prozent aller Wettbewerbe ausgeschrieben. Im Ländle wurden 18 Wettbewerbe mehr ausgeschrieben als im Vorjahr; mit 98 Wettbewerben schließt es bis auf zwei Zähler zu Bayern auf, das in den vergangenen Jahren mit Abstand wettbewerbsstärkste Bundesland Deutschlands.
Auch Hamburg gehört zu den „Wettbewerbsgewinnern“ 2016. Mit 19 Wettbewerben erreichte die Hansestadt fast das Niveau der ungleich größeren Hauptstadt. Nach wie vor zieht die ›

Ausschreibungen nach Berufsgruppen und Verfahrensarten 2016



Deutschland zerfällt in einen wettbewerbsstarken Süden und äußersten Westen und einen dagegen abfallenden Norden und Osten.

Dynamik des Ausbaus der Hafencity sowie der durch die IBA 2006–2013 angeschobenen städtebaulichen Entwicklung: Alleine drei der 19 Wettbewerbe fanden auf dem Entwicklungsareal des Baakenhafens am südwestlichen Ende der Hafencity statt. Weitere drei Wettbewerbe wurden von der IBA Hamburg GmbH ausgelobt, die auch nach Ende des Großevents als Entwickler in der Hansestadt auftritt.
9 der 19 Hamburger Wettbewerbe wurden 2016 im Wohnungsbau und/oder Städtebau mit Fokus auf neu zu entwickelnde gemischte Wohngebiete durchgeführt. Einen der Wettbewerbe und sein Ergebnis haben wir kürzlich vorgestellt („Wohnen und Arbeiten zwischen den Kanälen“, *competition* 18, Jan.–März 2017, S. 12).

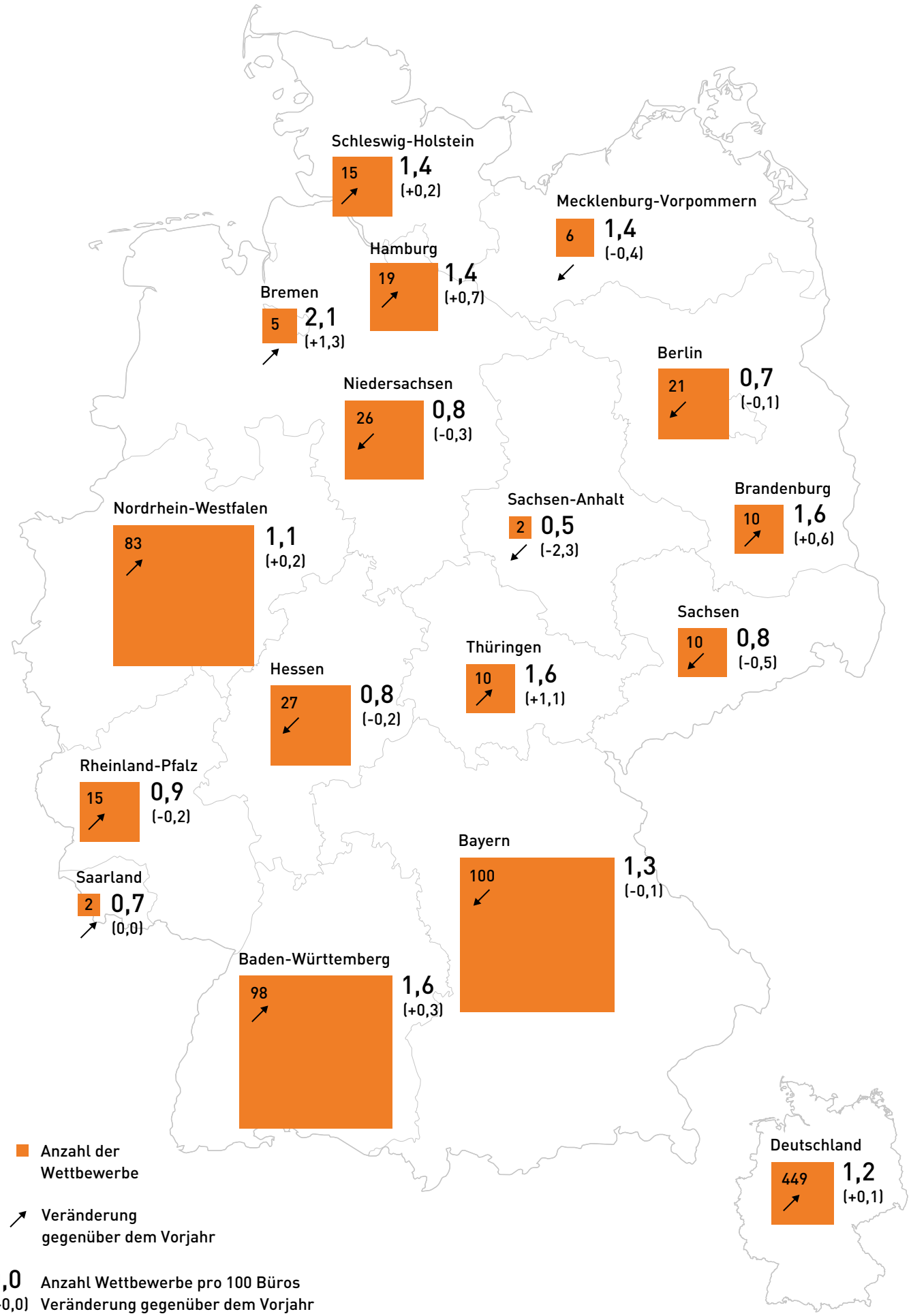
Wohnungsbau hinkt dem Bedarf hinterher

Nicht überall läuft der Neubau von Wohnungen so gut wie in der Hansestadt. Statt den geforderten 350.000 bis 400.000 Wohnungen pro Jahr geht der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie 2016 bundesweit von nur 290.000 fertiggestellten Wohnungen aus. Die Verteilung der Ausschreibungen nach Gebäudetypen 2016 (S. 35) bestätigt das Missverhältnis: Mit 12 Prozent Zuwachs legte der Wohnungsbau 2016 nur halb so stark zu wie der Rest.
An Mitteln fehlt es nicht, im Gegenteil: Der Bund hat seine Finanzhilfen im Bereich des sozialen Wohnungsbaus auf 1,5 Milliarden Euro pro Jahr verdreifacht, die städtebaulichen Förderprogramme aufgestockt und mit dem „urbanen Gebiet“ im Rahmen der Bauplanungsrechtsnovelle sogar einen neuen Baugebietstyp geschaffen. Auch die Privatwirtschaft und institutionelle Investoren wie Renten- oder Versicherungsfonds investieren Milliardensummen in die Immobilienwirtschaft. Das Problem liegt bei den Personalengpässen in den Behörden. „Auf kommunaler Ebene sehen wir immer noch Probleme bei den Baugenehmigungen“, sagt Heiko Stiepelmann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Bauindustrie in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*. „Der Markt zeigt überall nach oben, aber bei den Planungsvorbereitungen hakt es.“
Immerhin, eine Trendwende ist in Sicht: Bis August 2016 hatten die Baugenehmigungen und die Fertigstellungen von neu gebautem Wohnraum gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund ein Viertel zugelegt. 2016 wurden laut Bundesbauministerium erstmals Baugenehmigungen für mehr als 350.000 Wohnungen erteilt.

Starker Wachstum im Schulbau

Im Hochbau ist der Gebäudetyp Schulen die unangefochtene Nummer eins. 2016 wurden mit 1199 Ausschreibungen mehr als doppelt so viele Planungsleistungen im Schul- wie im Wohnungsbau veröffentlicht. Das waren 41 Prozent mehr als 2015. Bereits von 2014 auf 2015 war ihre Zahl um 51 Prozent nach oben geklettert, im Jahr zuvor lag das Plus hingegen bei nur 6 Prozent.
Das rasante Wachstum im Schulbau beruht auf einem eklatanten Investitionsrückstand von 34 Milliarden Euro, das geht aus einer Untersuchung der KfW-Bankengruppe zur Finanzlage der Kommunen aus dem vergangenen Jahr hervor. „Der Investitionsrückstand zeigt, wie weit wir von einer idealen Schulinfrastruktur entfernt sind“, sagt KfW-Chefvolkswirt Jörg Zeuner. Alleine in Berlin fehlen 75.000 Schulplätze bis 2024.
Dieser Berg wird seit zwei Jahren abgetragen. In Städten wie Hamburg, München, Düsseldorf und Köln sind milliardenschwere Investitionsprogramme auf den Weg gebracht worden. Gegenüber den Sanierungen, Modernisierungen, Umbauten und Erweiterungen wächst dabei auch der Anteil der Neubauten stark an. Lag dieser in den Jahren 2010 und 2011 noch bei 29 Prozent stand er 2016 bereits bei 37 Prozent (siehe ›

Die Wettbewerbslandschaft in Deutschland 2016



„Ausschreibungen und Auslobungen im Schulbau 2010–2011“ in *competition* 1, April–Juni 2012). Mehr Zahlen und Hintergründe zum Thema Schulbau finden Sie übrigens in unserem Schwerpunkt in dieser Ausgabe ab Seite 42.

Die Baubranche erlebt ihren Babyboom

Seit 2013 gilt der gesetzliche Anspruch auf einen Betreuungsplatz für U3-Jährige. Der Bund investiert Milliarden, um den Kita-Ausbau voranzutreiben – auch vor dem Hintergrund von rund 70.000 Kindern unter sechs Jahren aus zugezogenen Flüchtlingsfamilien alleine im Jahr 2015. Mit spürbarem Ergebnis: Kindergärten und Vorschulen verzeichneten 2016 mit einem Plus von 126 Prozent die weitaus größten Zuwächse bei den Ausschreibungen.

Für Architekten, Landschaftsarchitekten, aber auch Ingenieure bedeutet das vor allem: eine große Zahl an Aufträgen. Erfahrungsgemäß werden davon aber nur 11–15 Prozent wie eine Untersuchung für das Jahr 2015 zeigt. Die Diskrepanz zeigt, wie sehr der Markt des Kita-Baus ein Markt der Direktvergaben ist, ein Markt der Kontakte, Netzwerke und Empfehlungen (siehe dazu unseren Schwerpunkt „Kindergärten“, *competition* 16, Juli–Sept. 2016).

Landschaft und Freiraum

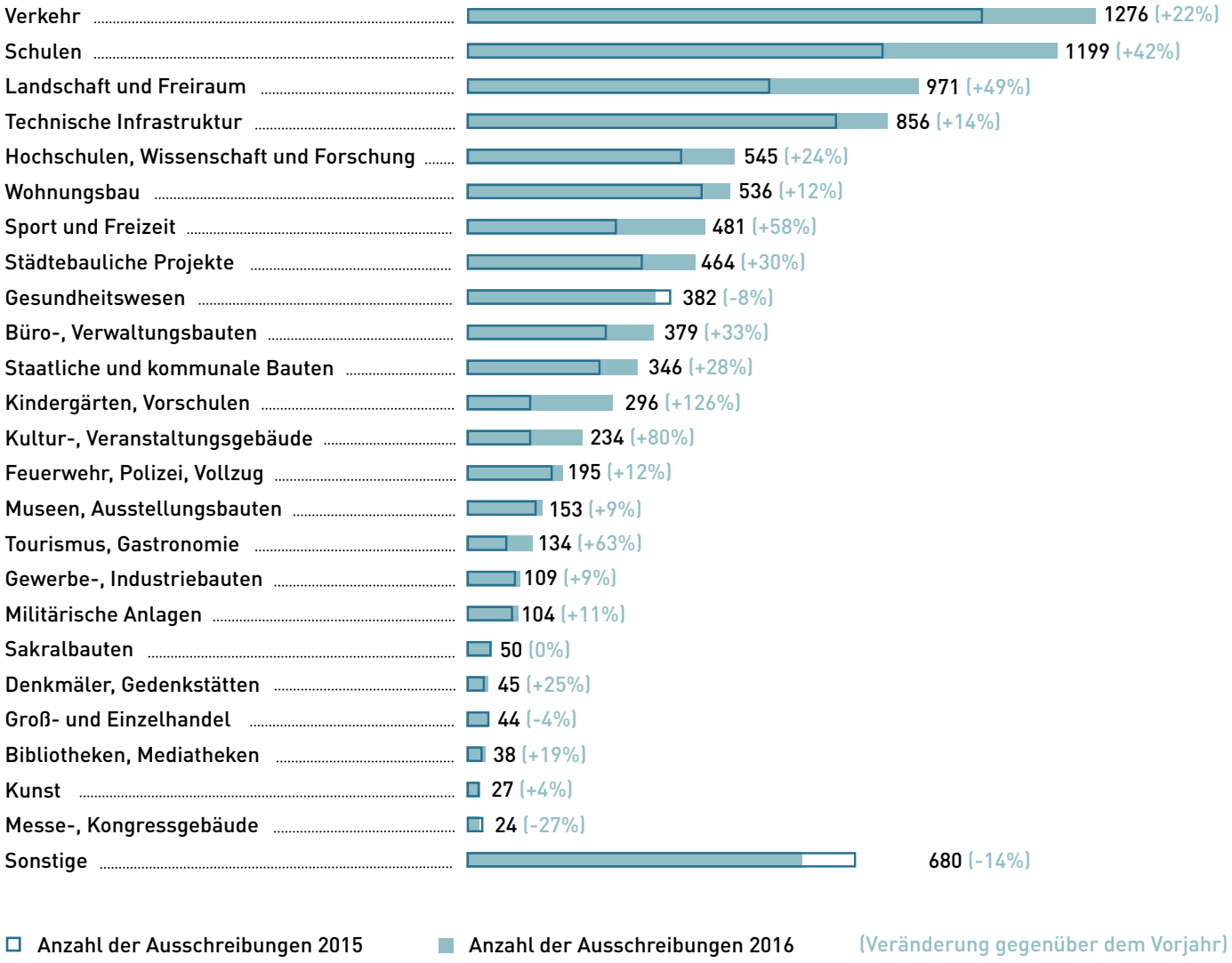
Einen mit 48 Prozent ebenfalls stark überdurchschnittlich steigenden Anteil an allen Ausschreibungen hatten 2016 Planungsleistungen für Landschafts- und Freiraumplanungen – darunter die üblichen Aufträge für Landesgartenschauen, Ufergestaltungen und Parkanlangen, aber auch für Maßnahmen, die zur Revitalisierung von Ortszentren beitragen sollen. Kleine Orte wie die 4000-Einwohner-Markt Buchenberg 3-236799 oder die 6800-Einwohner-Gemeinde Sulzbach am Main 3-232521 wollen mit der Neugestaltung zentraler Plätze und Räume ein sichtbares Statement gegen die Landflucht setzen. Klein- und Mittelstädte, die einen Einwohnerzulauf verzeichnen, nutzen dagegen den noch positiven Trend, um mit Investitionen Bewohner in ihre Stadtmitte zu locken – ein bundesweites Phänomen, dem *competition* den Schwerpunkt der nächsten Ausgabe widmen wird (*competition* 20, Juli–Sept. 2017). Die oft klammen Kommunen sind dabei jedoch stark auf Förderungen angewiesen, etwa das seit 2008 laufende Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, das bisher 530 Gemeinden bei „Wiederbelebungsmaßnahmen“ ihrer Ortsmitte unterstützte und dank sprudelnder Steuereinnahmen des Bundes weitergeführt wird.

Zur Datenbasis

Die Datengrundlage des Wettbewerbsmonitors bilden 8058 Ausschreibungen aus Deutschland, die vom 01.01. bis 31.12.2016 auf competitionline.com veröffentlicht wurden (aus einem Gesamtdatenbestand von 29.099 Ausschreibungen aus Deutschland und dem Ausland). Diese stammen von offiziellen Ausschreibungsorganen (regionale und überregionale Amtsblätter), wurden von privaten und öffentlichen Bauherren direkt zugesandt oder von der competitionline-Redaktion aus über 400 zusätzlichen Quellen kontinuierlich recherchiert und zusammengetragen. Für die deutschen Vergabeverfahren stellt diese Datenbasis eine stabile und verlässliche Auswertungsgrundlage dar. Zum Abgleich unserer Zahlen liegen Vergleichszahlen der Architektenkammern aller Bundesländer (außer Berlin, Hamburg und Sachsen-Anhalt) vor. In Einzelfällen kann es hier zu Abweichungen kommen, da für alle Kammern das Datum relevant ist, an dem der Übereinstimmungsvermerk erteilt wurde, während für unsere Auswertung das Datum der Veröffentlichung entscheidend ist. Auch ist zu beachten, dass Ausschreibungen von privaten Auftraggebern, die keiner Veröffentlichungspflicht unterliegen (z.B. Einladungswettbewerbe), uns in Einzelfällen zu spät für diese Ausgabe erreichten.

Vergleichswerte wie die Anzahl der Architekturbüros stammen vom Statistischen Bundesamt (Datenstand 2014). Ist in der Auswertung von Wettbewerben die Rede, berücksichtigen wir jene Architektenwettbewerbe, die mit einem realen Planungsauftrag in Verbindung stehen. Studentenwettbewerbe, Kunst- und Designwettbewerbe sind nicht Teil der Wettbewerbsanalyse, werden allerdings bei Aussagen zu Ausschreibungen generell berücksichtigt. Architektenrelevante Ausschreibungen umfassen alle Ausschreibungen im Hauptleistungsspektrum von Architekturbüros: Objektplanung Gebäude und Innenräume sowie Objektplanung Freianlagen und Stadt- und Gebietsplanung. Ingenieurrelevante Ausschreibungen beinhalten Leistungen im Bereich Objektplanung Ingenieurbauwerke und Verkehrsanlagen, Landschaftsplanung, Energieplanung, Technische Ausrüstung, Tragwerksplanung, Bodenmechanik – Erd-/ Grundbau, Schallschutz – Raumakustik, Sicherheits-/ Gesundheitsschutz, Studien – Gutachten, Thermische Bauphysik und Vermessung. Beim Vergleich der Zahlen ist zu beachten, dass einer Ausschreibung stets nur eine Verfahrensart, aber mehrere Leistungsarten, Gebäudetypen und Adressen zugeordnet werden können, weshalb es zu Fallzahlen kommen kann, die die Summe an Ausschreibungen übersteigen.

Ausschreibungen nach Gebäudetyp in Deutschland 2016



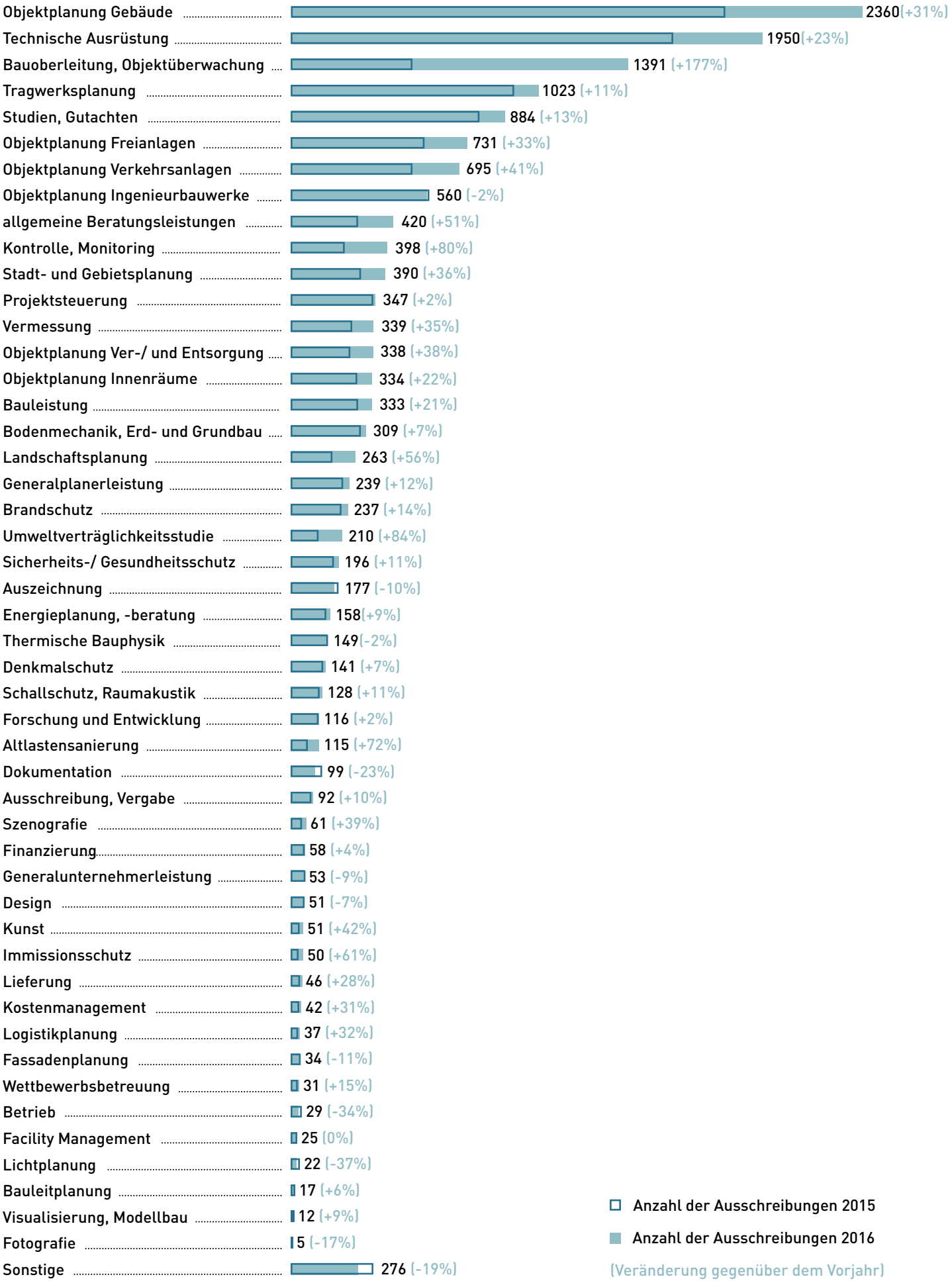
Fazit: Nachdenken und investieren

Alle Wirtschaftsdaten und Umfragen deuten daraufhin, dass der Aufwärtstrend 2017 anhält. Nach wie vor herrscht laut Immobilienexperte Tobias Just in allen Bausparten Bedarf. Architekten und Ingenieure können sich also auf weitere gute Jahre freuen. Einer Studie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zufolge soll der Beschäftigtenstand der Architektur- und Ingenieurbüros von 2013 bis 2030 entsprechend um ein Fünftel ansteigen.

Mit Blick auf den Ausschreibungsmonitor könnte es für Architekten und Ingenieure strategisch zielführend sein, genau hinzuschauen, in welchen Bereichen der Markt überdurchschnittlich gewachsen ist. Dabei handelt es sich vornehmlich um Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge: Verkehrsbauten, Schulen, Landschaft und Freiraum, Sport und Freizeit, Kitas etc. Gerade in diesen Bereichen wurden in jüngster Vergangenheit umfangreiche Investitionsprogramme von Bund, Ländern und Kommunen aufgelegt. Im laufenden Jahr sollen die Steuereinnahmen das Vorjahresniveau um nahezu 30 Milliarden Euro übertreffen und abermals Rekordwerte erreichen. Die „schwarze Null“ sei inzwischen nicht nur im Bundeshaushalt Realität, sondern auch bei vielen Ländern und Gemeinden, betont der Hauptverband der deutschen Bauindustrie. Das macht weitere Investitionsprogramme wahrscheinlich.

In Zeiten ausgeprägter Investitionen der öffentlichen Hand sollten Büros grundsätzlich darüber nachdenken, in welchen Bereichen sie ihre Ressourcen investieren. Die meisten Aufträge werden unterhalb der Schwellenwerte vergeben. Und da haben Kontakte und eine gute Informationslage noch niemandem geschadet. ■

Ausschreibungen nach Art der geforderten Leistung in Deutschland 2016



Impressum

Verlag:

competitionline

competitionline Verlags GmbH
Charlottenstr. 95
10969 Berlin
T +49 30 229 08 46-0
F +49 30 229 08 46-51
info@competitionline.com
www.competitionline.com

Verleger: Angelika Fittkau-Blank
Herausgeber: Dirk Bonnkirch, Susana Ornelas

Chefredaktion (verantwortlich) und Text: Nicolai Blank, nicolai.blank@competitionline.com
Cover Illustration: Julia Kreckel

Vertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Angelika Fittkau-Blank
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: HRB 87250
Steuernummer: 37 / 253 / 32829
USt-IdNr.: DE226472974

Erschienen in
competition Nr. 19
ISBN 978-3-943823-18-9